

Deutscher Bundestag
Ausschuss für
Ernährung und Landwirtschaft

Ausschussdrucksache
18(10)245-A

ÖA - "Milch" am 23. März 2015

12. März 2015

Stellungnahme
des Einzelsachverständigen Gunnar Hemme
(Molkerei Hemme, Angermünde)

für die 31. Sitzung
des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft

zur öffentlichen Anhörung

**„Instrumente für Krisenintervention
und -management auf dem Milchmarkt“**

am Montag, dem 23. März 2015,
von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Paul-Löbe-Haus,
Konrad-Adenauer-Straße 1, 10117 Berlin,
Sitzungssaal: 4.900



Hemme Milch GmbH & Co. KG
Heideweg 4
OT Schmargendorf
16278 Angermünde

Tel.: 03331 / 25 25 25
www.um-hemme-milch.de
email: g.hemme@um-hemme-milch.de

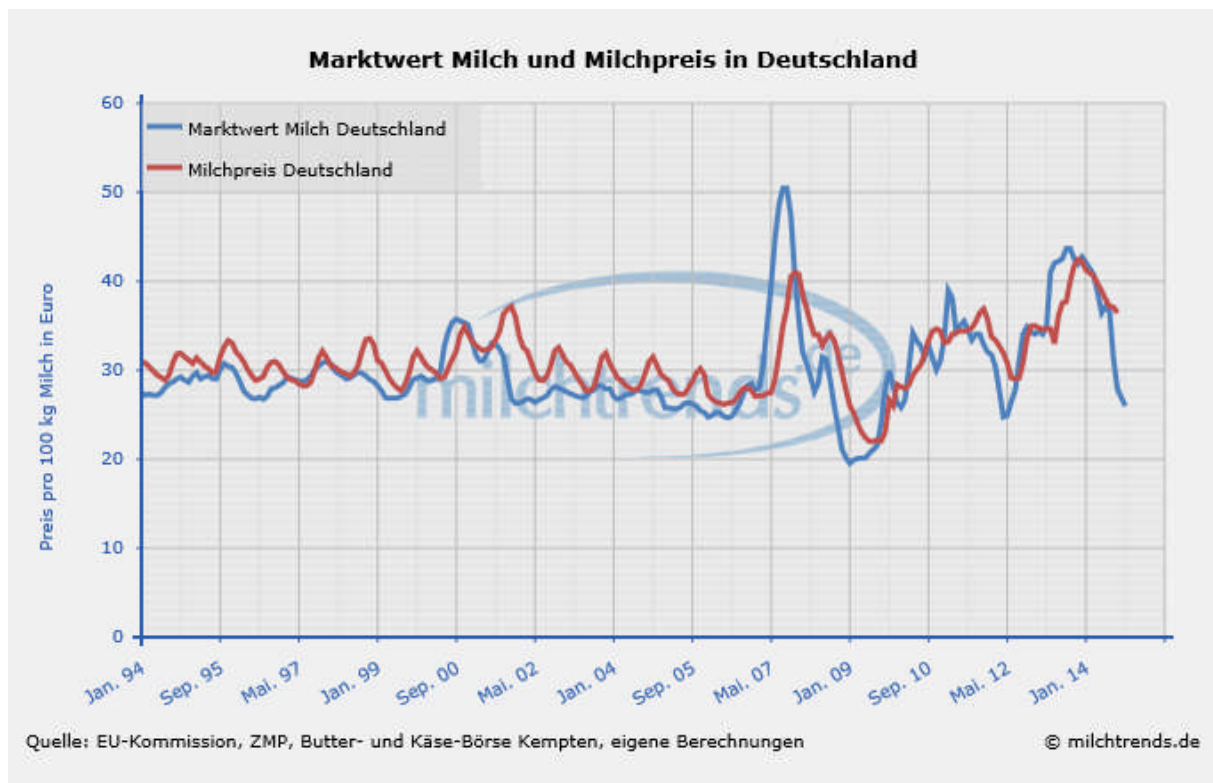
Hemme Milch GmbH & Co.KG 16278 Angermünde

Stellungnahme zum Fragenkatalog vom 5. Feb. 2015

Zu 1

Alle Marktteilnehmer müssen sich auf zukünftig schwankende Marktbedingungen / schwankende Preise einstellen.

Das war bereits in den vergangenen Jahren (seit 2007) auch schon so – ist also nichts Neues.



Zu 2

- Milch ist ein global verfügbares Produkt, das bleibt auch so - niedrige Transportkosten begünstigen das
- weltweit wird die Produktion weiter steigen
- Nachfrage in den Schwellenländern lösen eine höhere Nachfrage aus - über 250 kg Milchkonsum in Europa stehen pro Kopf 15-20 kg Milchkonsum in China gegenüber
- **Es müssen sich alle auf stärker schwankende Milchpreise einstellen**

Ich möchte IFCN (www.ifcnnetwork.org / Herrn Torsten Hemme) in Kiel empfehlen, ein globales Netzwerk von Instituten aus 90 Ländern, wo Entwicklungen von Produktion, Konsum, Strukturen und Kosten untersucht und zusammengetragen werden

Zu 3

- Export in Drittländer unverzichtbar
- Export in Drittländer bietet große Chancen
- Export in Drittländer führt zu starken Preisschwankungen bei uns,

Die globalen Preisschwankungen schlagen bei uns (Landwirte und Verbraucher) zeitverzögert durch, weil folgendes wechselseitiges „Kräftemessen“ besteht:

Weltweites Überangebot an Milchprodukten:

Hier hat der Lebensmitteleinzelhandel die besseren Karten – es sinken die Preise

Weltweite Knappheit an Milchprodukten:

hier haben die Molkereien die besseren Karten – es können bessere Preise durchgesetzt werden.

Zu 4

z.B. mein Betrieb Hemme Milch (www.um-hemme-milch.de) verarbeitet die Milch (ca. 9 Mio. kg / Jahr) von drei Landwirten aus der Umgebung. Wir sind durch die regionale Vermarktung nicht direkt von dieser Art der Preisschwankungen betroffen. Allerdings bekommen wir natürlich die geänderten Rohmilchpreise auch zu spüren.

Diese puffern wir aber gegenseitig mit den Milcherzeugern ab.

Das ist aber kein „Allheilmittel“ für die gesamte Milchbranche. Das können nur wir als „Kleinstmolkerei“

Zu 5

Grundsätzlich ist es ja nun mal so, dass jede Kuh ein genetisches Potential an Milchleistung hat.

Wird jetzt aufgrund von schlechten Milchpreisen die Futterration negativ verändert, so ändert das nichts an der Tatsache, dass die Kuh die genetischen Potentiale nach wie vor inne hat und demzufolge krank wird.

Kurzum: Um eine Herde gesund zu erhalten, ist es von Bedeutung, dass leistungsgerecht gefüttert wird.

Folge: Die Landwirte können nur eingeschränkt auf geänderte Marktbedingungen reagieren. Gerade das unterscheidet einen Milchbauern von einem z. B. „Schraubenproduzenten“. Ein „Schraubenproduzent“ nutzt die Möglichkeiten des Überstundenabbau, Kurzarbeit, ggf. Entlassungen um auf geänderte Marktbedingungen reagieren zu können.

In der Vergangenheit waren die Marktschwankungen nach meiner Meinung noch nicht so stark, dass hierdurch Existenzen gefährdet wurden. Immerhin gab es ja auch „Hochpreisphasen“ wie z.B. in 2014 (da hat sich keiner beklagt).

Wichtig ist aber schon, dass Steuerungsmaßnahmen in der „Schublade“ liegen sollten, um evtl. zukünftig auftretende (noch extremere) Marktschwankungen für die Erzeuger abzupuffern.

Zu 6

Aktuell wird die meiste Milch von genossenschaftlich organisierten Molkereien verarbeitet. Da ist schon der Zusammenschluss auf Erzeugerseite voll gegeben.

Da muss nicht noch mehr getan werden.

Zu 7

- In der Vergangenheit und auch zukünftig wird die Milch dahin gehen, wo die Produktionskosten am niedrigsten sind.
- Betriebsgrößen haben nichts mit dem Betriebserfolg zu tun

Kurzum: hier sollte die Politik nicht etwas einführen, was nicht funktionieren kann.

Zu 8

Die negativen Folgen für den Wettbewerb im Lebensmitteleinzelhandel hat bekannterweise das Bundeskartellamt in der Sektoranalyse (Sept. 2014) unter folgenden Link ausgewertet.

http://www.bundeskartellamt.de/SharedDocs/Publikation/DE/Sektoruntersuchungen/Sektoruntersuchung%20LEH-Zusammenfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Dieser Konzentrationsprozeß ist natürlich für die gesamte Molkereiwirtschaft (egal ob klein oder groß) ein gravierender Nachteil der nicht weiter verschärft werden darf!!!

Und ganz aktuell:

Das Kartellamt hatte erhebliche wettbewerbsrechtliche Bedenken gegen die geplante Fusion von Edeka und Kaiser's Tengelmann erhoben und signalisiert, den Zusammenschluss in der bislang geplanten Form untersagen zu wollen. Es drohe eben eine weitere

Marktkonzentration vor allem in Berlin, München und größeren Städten Nordrhein-Westfalens.

Forderung: Hier darf die Bundespolitik nicht vor den subjektiven Argumenten der Lobbyisten des Lebensmitteleinzelhandels einknicken – lassen Sie hier das Bundeskartellamt „freie Hand“.

Zum Genossenschaftsrecht kann ich leider nichts sagen

Zu 9

Milchprodukte sind natürlich Nahrungsmittel und daher nicht als Werbeträger (unter Einstandspreise) zu behandeln. Daher ist die Regelung zum Verkauf unter Einstandspreis auch zwingend erforderlich.

Dennoch ist es bei der Milch und hier bei den Handelsmarken des Preiseinstiges zu beobachten, dass über den Preis die Kunden in den Markt gelockt werden sollen. Das trifft die Markenartikelhersteller eher wenig, aber wenn hier der Preisabstand zwischen Preiseinstieg und Markenprodukte zu groß wird, dann hat das natürlich Auswirkungen auf die Markenartikel.